



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 26. Juni.

## Bekanntmachungen.

### Postanweisungsverkehr mit den Niederländischen Besitzungen in Ostindien.

Vom 1. Juli ab beträgt die Gebühr für Postanweisungen aus Deutschland nach den Niederländischen Besitzungen in Ostindien 25 Pfennig für je 20 Mark oder einen Theil von 20 Mark, mindestens aber 40 Pfennig.  
Berlin W., den 20. Juni 1877.

### Kaiserliches General-Postamt.

#### Beitritt fremder Länder zum Allgemeinen Postverein.

Zum 1. Juli treten dem Allgemeinen Postverein bei: das Kaiserreich Brasilien und sämtliche dem Verein noch nicht angehörenden Portu- giesischen Kolonien, nämlich: Goa, Daman, Diu, Macao, die Capverdischen Inseln, Bissao, Cacheo, die Inseln St. Thomé und Principe, Angola, Ajuda, Mozambique und der nordöstliche Theil der Insel Umor. Das Porto nach und von diesen Ländern beträgt vom obigen Zeit punkte ab für frankirte Briefe 40 Pfennig, und für unfrankirte Briefe 60 Pfennig für je 15 Gramm; für Postkarten 20 Pfennig; für Druckfachen Waarenproben und Geschäftspapiere 10 Pfennig für je 50 Gramm. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pfennig; für die Beschaffung eines Rück- schein's tritt eine weitere Gebühr von 20 Pfennig hinzu.  
Berlin W., den 20. Juni 1877.

### Der General-Postmeister.

Stephan.

### Kinderfest.

Die Feier unseres Kinderfestes soll in diesem Jahre Montag am 2. Juli auf dem Rulandsplage stattfinden, wenn nicht unangünstiges Wetter die Ver- regung auf einen der zunächst darauf folgenden Tage nothwendig machen sollte. Ueber die Ausführung der Festfeier bemerken wir folgendes:

1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr Nachmittags auf dem Markt- plage versammelt und aufgestellt sein. Nach dem Gesänge des Liedes: „Eine feste Burg etc.“ erfolgt der Auszug durch die Gorthardtsstraße. Abends ungefähr um 8 Uhr findet der Einzug durch die Oberbreitenstraße statt. Die Kinder stellen sich auf dem Marktplage auf, wo zum Schluß das Lied: „Nun danket alle Gott“ gesungen wird. Die Herren Geistlichen und diejenigen Herren Lehrer, welche keine Klassen zu führen haben, die Mitglieder der städtischen Behörden, der Schul-Deputation und der Schulvorstände werden sich an die Spitze des Zuges stellen. Die Familien-Väter werden freundlichst eingeladen, sich mit anzuschließen. Die Herren Bürgergeschützen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

2. Zur Ausführung der nöthigen Arrangements auf dem Festplage sind deputirt: die Herren Stadträthe Ködner und Stobig, die Herren Stadt- vorordneten Bichter, Kops, Kozberg Schwarz und Seidel und der Rector Herr Bloch.

3. Alle diejenigen, welche auf dem Festplage Zelte oder Buden auf- zubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der anzuweisenden Plätze spätestens bis zum 25. Juni c. bei dem Garnison-Vermwalter Herrn Zischgisching zu melden. Derselbe wird die Bedingungen für das Aufstellen und Wegschaffen der Zelte und Buden mittheilen. Für die Benutzung der überwiesenen Plätze ist ein Standgeld von 15 Reichspfennigen pro Meter zu entrichten, welches sogleich bei der Anmeldung an den z. Zischgisching zu zahlen ist.

4. Zur Abwendung von Störungen etc. werden folgende polizeiliche Be- stimmungen erneuert:

- um auf den Festplatz zu gelangen und von demselben wieder her- unter zu gehen, dürfen nur die hergestellten Aufgänge benutzt werden. Jede Beschädigung der Böschung muß vermieden werden;
- die auf dem Plage stehenden Bäume dürfen in keiner Weise be- schädigt werden. Die Pflanzung wird der Obhut des Publikums dringend empfohlen;
- das Reiten und Fahren auf dem Festplage ist bereits bei einer Strafe bis zu 9 Mark verboten. Bei diesem Verbote muß es auch hier bewenden;
- das Abtrennen von Feuerwerk auf dem Festplage wird untersagt. Uebertretungen werden mit einer Strafe bis zu 9 Mark oder verhältnismäßige Haft belegt, wenn nicht etwa wegen der Nähe der Scheunen und Zelte nach dem Strafgesetzbuche härtere Be- strafung eintritt;
- der Verkehr in den öffentlichen Schankbuden oder Zelten soll über die zwölfte Stunde des Nachts nicht ausgedehnt werden. Uebertretungen dieses Verbots werden nach §. 365. des Straf- gesetzbuchs bestraft;
- das Fest darf über den Tag, an welchem der Auszug und Ein- zug der Kinder stattfindet, hinaus nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Buden und Zelte sind am darauf folgenden Tage von dem Plage zu beseitigen.

Merseburg, den 4. Juni 1877.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Das Lügener Sparfassenbuch Nr. 8375, früher ausgef. für Friederik **Trendler**, seit 2. März 1874 umgeschrieben auf **Gottlob Trendler** zu Leudis, angeblich dem letzteren gebdrig, noch auf 1325 Mark 70 Pf. geltend, ist seit dem 19. November 1876 angeblich in Folge Diebstahls verloren gegangen.

Jeder, welcher an dieses Sparfassenbuch ein Anrecht zu haben meint, hat sich bei unterzeichnetem Gericht spätestens in dem **am 30. Juli 1877, 10 Uhr Vormittags**, vor dem Kreisrichter Herrn Pöge, Zimmer 16, angelegten Termin zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem **Gottlob Trendler** zu Leudis ein neues an Stelle des abhanden gekommenen ausgesetzt werden wird.  
Merseburg, den 17. April 1877.

### Königliches Kreisgericht, I. Abteilung.

#### Bekanntmachung für den Amtsbezirk Dürrenberg.

- Zu bevorstehender Ernte wird zur Warnung:
- das Verbot des Wehrenlebens ohne Erlaubniß der Feldgrundstücks- besizer, Kreisblatt 86. vom Jahre 1875;
  - das Verbot des Kartoffelstoppeln's, Kreisblatt Nr. 95. pro 1874;
  - die Bestimmung des Strafgesetzbuchs § 368. Nr. 9. wonach das Betreten besetzter Acker strafbar ist, mit dem Bemerken in Er- innerung gebracht, daß Uebertretungen dieser Verbote unachtsamlich zur Bestrafung kommen werden.
- Die Herren Gut- und Gemeindevorsteher wollen dies in ihren Bezirken in herkömmlicher Weise bekannt machen.  
Dürrenberg, den 20. Juni 1877.

### Der Amtsvorsteher.

Grund.

### Freiw. Stadtguts- u. Feldverkauf in Merseburg.

Die Fabrikant J. H. Stednerischen Erben hier sind Erbauserbinder- setzungshalber genehmen, folgende zu Mich. c. pachtlos werdende Grund- stücke, als:

- das vor hies. Stadt, am Schkopauer Wege gelegene, zum **Deco- nomie-Betriebe eingerichtete Gut**, bestehend in 1 massiv von Stein erbauten 2stöck. Wohnhause mit Hof, gr. ebenf. mass. Scheune, Ställen und mit **über 30 Mrg. Feld, Garten und Wiese, dicht am Gute gelegen, zusammen;**
- den Feldplan Nr. 8. der Karte, in den Teufelsbetten hiers., von **42 Mrg. 151 Rth., im Ganzen oder getheilt;**
- den Plan Nr. 24. der Karte, zwischen der Halleischen Straße u. der Eisenbahn, am Hohendorfer Raine, von **67 Mrg. 101 Rth., in 3 oder 4 Parzellen;**
- den Plan Nr. 40 a. hinter der Clause, am Schkopauer Fußwege u. an Arnims Ruh, von **9 Mrg. 84 Rth. und zwar diesen Plan in einzelnen Parzellen von je 1 Mrgn.**

**Sonnabend den 7. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,** in der Kaiserhalle hierselbst meistbietend unter ganz günstigen **Ab- lung-Bedingungen** zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade. Bei Bestellung anderweiter Sicherheit bedarf es event. gar keiner Anzahlung.

Merseburg, den 8. Juni 1877.

L. Rindfleisch, Nr. Auct. Comm., im Auftr.

Die diesjährige Obst- und Sauerkrutchen-Nutzung des Rittergutes Schkopau soll

**Freitag den 29. Juni, Vormittags 10 Uhr,** im Gasthof zu Schkopau öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist nach erhaltenem Zuschlag zu entrichten.

### Auction.

**Mittwoch den 4. Juli c., von Vormittags 9 Uhr an,**  
sollen auf der Pfarre zu Oberwünnich verschiedene Möbel, als: ein gr. weithüftiger Kleiderschrank, ein gr. Ausziehtisch, ein Wäschrant, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Bettstellen, ein gr. Bücherregal; ferner Federbetten, Matragen, Zinngeschirr, ein kupferner Kessel, eine Pademanne und verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden. **J. A.: Schimpf, Ortsrichter.**

### Grundstücks-Verkauf.

Das früher Güttersche Grundstück zu Ober-Kriegstädt, bestehend aus 72 Morgen Acker I. und II. Klasse, nebst sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll im Ganzen oder in einzelnen Plänen durch mich verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.

Merseburg, den 25. Juni 1877.

**N. Vauth,** Actuar a. D. u. ger. Taxator.

### Auction.

**Am 29. Juni c., von Vormittags 9 Uhr ab,**  
sollen im Sehnert'schen Gute in Kleinränsdorf wegen Aufgabe der Wirtschaft verschiedene Möbel und Hausgeräthe, Kleidungsstücke und Betten, 7 Kühe, 2 Pferde, 3 Schweine, 26 Schafe, 50 Hühner, 1 Droschke, 1 Getreideeinigungs- und 1 Wurmmaschine, die Wagen, das Ackergeräthe, Geschirr, namentlich auch eine Partie Lang- und Krummstroh u. dergl. mehr, öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Lauchstädt, den 20. Juni 1877.

**A. Guffe.**

### Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Apfel-, Birnen- u. Pflaumen-Nutzung der Rittergüter Negschau und Gersa soll

**Donnerstag den 28. d., um 10 und 12 Uhr Vormittags,**  
an Ort und Stelle, die der Rittergüter Körbisdorf, Gensdorf und Geißelröhlitz **Abends 7 Uhr,** im Gasthause zu Körbisdorf meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. **Zuckersabrik Körbisdorf.**

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstinung des Rittergutes Wegau soll **Sonabend den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr,** auf der Bergschänke hier, meistbietend verpachtet werden.

**K. Niemer**

### Kirchen-Verpachtung.

Die Kirchnutzung des Rittergutes Wengelsdorf soll **Mittwoch den 27. Juni, Nachmittags 5 Uhr,** in der Friedrichschen Restauration zu Wengelsdorf meistbietend verpachtet werden.

### Feld-Verkauf.

Ich beabsichtige einen Feldplan von 10 1/2 Morgen, welcher der Stadt ganz nahe und an der Lauchstädter Straße liegt, zu verkaufen. Derselbe kann auch in zwei Theilen von 3 1/2 und 7 Morgen abgegeben werden. Kaufliebhaber können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.

**Friedrich Erfurth,** Fleischermeister.



100 Stück fetter Hammel sollen in Abtheilungen zu je 5 Stück am 27. d. M. früh 9 Uhr meistbietend verkauft werden **Rittergut Köffen.**

Ein eingefahrener Hock nebst Geschirr ist zu verkaufen **Rittergut Blößen.**

Eine flache Wirbeltrommel ist billig zu verkaufen bei **Wilhelm Müller,** Rosenthal 18.

Ein freundliches Familien-Logis ist von jetzt an zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Borwerk 15.**

Zwei Logis sind zu vermieten Mählerstraße Nr. 6. bei **C. C. Nemmler.**

### Vermiethung.

Zwei möblirte Stuben für anständige Herren sind zu vermieten **Hüterstr. 1a.**

**Karlstraße 3a.** ist eine Wohnung für 30 Thlr. an ruhige Leute zu vermieten.

Eine Wohnung (parterre), enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Halle'sche Straße** und Ecke der Ruppbaumallee.

Ein Logis ist an einzelne Leute zu vermieten und Michaelis zu beziehen **Markt 19.**

### Logis-Vermiethung.

Unteraltenburg Nr. 10. ist eine freundliche Familien-Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kammern, Küche, beheizbarem Entrée nebst sonstigem Zubehör, zu vermieten und kann sofort oder den 1. October bezogen werden. **Berwittwete F. Wümp.**

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer u. ist sogleich zu vermieten; Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen **H. Ritterstr. Nr. 4.**

Unteraltenburg Nr. 48 ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. **C. Teichmann.**

Eine Niederlage ist sofort zu vermieten; zu ertragen bei Frau **Dr. Dürbeck,** Hofmarkt.

Gesucht wird ein möglichst am Markte oder in einer gangbaren Straße belegener, nicht zu großer Laden (Unterstab) pr. 1. October zu beziehen. Gef. Offerten unter **H. 14.** werden erb. in der Exped. d. Bl.

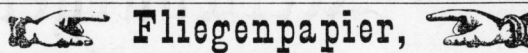
**Gesucht** wird von 2 einzelnen Leuten ein nicht zu großes Logis mit Zubehör (parterre oder 1 Treppe hoch). Gef. Adressen mit Preis-Angabe sind bei Frau Feinze, Kindererschule, Unteraltenburg, abzugeben.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben und sonstigem Zubehör, wird von einer kinderlosen Beamtenfamilie zum 1. October gesucht. Adressen unter **A. K.** durch die Exped. d. Bl. erbeten.

**Futtermehl & Taubenfutter** bei **Karl Koltsch,** Saalstr. Nr. 10.

### Filet-Jacken

zu billigsten Preisen bei **M. Donnerbach.**



**Fliegenpapier,** sichertödtendes, empfiehlt billigst und gut **Gustav Lots.**

### Zur Festbäckerei

empfehle feines Döllinger Weizenmehl **Karl Koltsch,** Saalstr. Nr. 10.

## Magdeburgische Zeitung.

Organ ersten Ranges.

Als Beweis für die Bedeutung dieses Blattes, welches sich der weitesten Verbreitung erfreut, genügt die bloße Mittheilung, daß dasselbe einen eigenen **Telegraphendraht** zwischen Berlin und Magdeburg gepachtet hat. Man kann daraus schließen, welche großartigen Mittel die Magdeburgische Zeitung überhaupt anwendet, um alle Nachrichten auf das Rascheste mittheilen zu können.

**Zwei Times-Pressen,** die ersten und bis jetzt einzigen dieser Construction, welche in Deutschland zur Anwendung kommen, bewirken die schnellste Herstellung der großen Auflage der Magdeburgischen Zeitung. Jede dieser Maschinen, welche als Wunderwerke der Mechanik gelten können, ist im Stande, 32,000 Bogen, und zwar gleich gefaltet, in der Stunde herzustellen. Man abonniert auswärts bei allen Postanstalten für 7 Mark auf die Magdeburgische Zeitung, in welchem Preise auch die Montags erscheinenden

„Blätter für Handel, Gewerbe und sociales Leben“ mit inbegriffen sind.

Ganz besonders machen wir hier noch auf den billigen Preis dieses großen Blattes aufmerksam.

**Inserate,** welche wir an die Expedition der Magdeburgischen Zeitung, welche das Hauptblatt der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig ist und eine besonders dichte Verbreitung auch in Thüringen, Hannover, Mecklenburg und Brandenburg hat, den besten Erfolg. Insertionspreis: 35 Pf. pro fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum.

## Grube „Delbrück“ bei Dieskau.

Raß-Brß-Steine, großes Format und mit vorzüglichem Heiz-Effect offeriren wir loco Grube mit 9 Mark pro Tausend.

Die Gruben-Verwaltung.

### Noll's

Petroleum-Kochapparate

mit isolirtem Brenner, vorzüglich bewahrt,

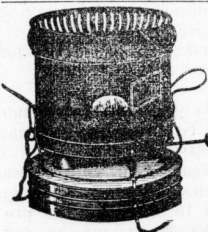
**Wasch- & Wringmaschinen**

und sonstige

**Haushaltungsartikel**

halte bestens empfohlen.

**G. Brühl.**



## Coupons-Einlösung

der Preussischen

**Hypotheken-Actien-Bank**

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß v. 18. Mai 1864).

Am 1. Juli 1877 fällige Coupons unserer

4 1/2 % Pfandbriefe (rückz. 120 %)

5 % do.

werden vom 15. Juni a. c. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im Juni 1877.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, such halte ich qu. Pfandbriefe als solide Capitals-Anlage bestens empfohlen.

Merseburg, im Juni 1877.

**Friedrich Schultze.**

## Das Möbel-Magazin

von **A. Dreykluffs** Nachfolger

empfehle sein Lager von Möbeln aller Art zu den billigsten Preisen.



# „Stahlbad Lauchstädt bei Merseburg“

anerkannt wirksam bei Blutarmuth, Bleichsucht, Menstruationsstörungen, weißen Fluß, Schwächezuständen, bei Nervenschwäche, Lähmungen, Rheumatismus etc., eröffnet die Saison am 15. Mai.

Die Königl. Bade-Direction.



Mein Lager von Nähmaschinen in reichhaltigster Auswahl, desgleichen alle Fournituren, als: **Seide, Garn, Nadeln, Oele etc., Ersatztheile** zu Maschinen aller Systeme, sowie auch meine **Reparatur-Werkstatt** bringe in empfehlende Erinnerung.



**G. Pröhl, Roßmarkt 2.**

Chinawein mit Eisen.



Chinawein ohne Eisen.

Apotheker Zeist, Niederlande.

Ausgezeichnete Zeugnisse der Niederl. Medicin. Facultät, sowie Gutachten des Herrn Dr. Ziurek liegen jeder Flasche bei. Von Berliner ärztlichen Autoritäten verordnet und empfohlen.

Chinawein ohne Eisen ist ein vorzügliches Mittel bei grosser Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, ein vortreffliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten von schwerer Krankheit (Diphtheritis, Typhus, Intermittens.)

Chinawein mit Eisen hat sich besonders bewährt gegen Bleichsucht, Blutmangel, Schwäche nach Blutungen etc.

Preis per Fl. 4 Mark und 2,50 Mark.

General-Agent für Nord-Deutschland: **Rudolf Hohensee**, Leipziger Strasse 54., Berlin W.

General-Agent für Süd-Deutschland: **Elnain & Co.**, Frankfurt a. M.

Depots: Merseburg **Th. Schnabel**, Hofapotheke.

## I. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft,

empfiehlt sich zum An- und Verkaufe von Staats- und Eisenbahnwerthen, zur Discontirung von Wechseln, Besorgung neuer Couponbogen etc. unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

## Butter.

Bekannte feine frische Dominalbutter (auch Amts- oder Tischbutter genannt) verleihe in hochfeiner süß schmeckender Gradwaare zu Mk. 1,10 pro Pfd., sowie bekannete feine frische Pächterbutter (von anderer Seite als Amtsbutter bezeichnet) zu Mk. 1 pro Pfd. und bitte um Aufträge

**August Riensberg,**  
Rügenwalde.

## Unkündbare Hypothekendarlehne

in jeder Höhe unter constanten Bedingungen von 5 1/2 % an vermittelt jederzeit die

General-Agentur für Hypothekendarlehen,  
**Schmid & Wilke, Magdeburg, Fürstenstr. 18.**

## Husten und Brustkatarrh beseitigt.

Weissenburg am Sand (Bayern), 24. November 1876.

Herrn Friedr. Rehm in Ansbach. Vor etlichen Wochen erhielt ich auf mein Ansuchen von Ihnen eine halbe Flasche edel rheinischen Trauben-Brust-Honig von W. H. Zidenheimer in Mainz, welcher sich auch bei meinem Kinde ausgezeichnet bewährt hat, indem nach Verbrauch dieser halben Flasche der Husten- und Brustkatarrh ganz beseitigt war.

Matthias Moritz, Maurermeister.

Nur diejenigen Flaschen, welche auf dem Kapselverschluss neben abgedruckten Fabrikstempel des gerichtlich anerkannten Erfinders des Trauben-Brust-Honigs tragen, sind echt. Leidende, welche ihr Geld nicht zur betrügerischen Nachahmung und Fälschung wegwerfen möchten, wollen genau auf die Firma des Erfinders achten. Verkaufsstelle des allein echten rheinischen Trauben-Brust-Honigs in Merseburg bei Herrn **Heinr. Schultze junr.**



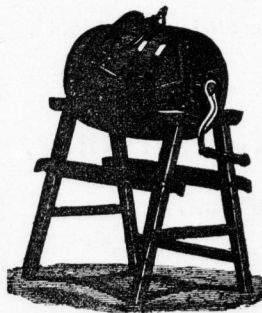
## Für Landwirthe

empfehle

besonders Original-Molkerei-Artikel:

Buttermaschinen,  
Milch- und Butterprober,  
Milchföhler,  
Käse-Brecher-, Knet- und  
Pressen etc.  
zu Fabrikpreisen

**G. Pröhl.**



## J. Grün,

Weingrosshändler u. Weinbergsbesitzer,  
Halle a. S., Winkel i. Rheingau

Rathausgasse 2 am Fusse des Schloss  
u. Albrechtstr. 1. Johannisberg

empfiehlt unter Garantie der Reinheit und Haltbarkeit  
selbstgekelterte Rheingauer, Rheinessische,  
Mosel- u. Pfälzer Weine

und sein bedeutendes Lager in Bordeaux und allen andern  
ausländischen Weinen.

Gründung des Geschäfts: 1852. ==

## Zum Kinderfest

empfiehlt billige Sachen zur Verloosung

**L. Weber, Entenplan.**

## Fliegenpapier,

kräftig, bei

**L. Weber, Entenplan.**

## Zum Kinderfeste

offerirt eine Partie hübsche billige Kinderhüte von 1 Mark an  
die Fuß- und Robenwarenhandlung von

**R. Bräseke.**

Edt Arab. Wauzentod, geruch- u. farblos, giftfrei,  
sicher! Keine Flecke an d.  
Bettwäsche! Port. f. 6 Betten 50 Pf. nur bei **G. Elbe, Kaufm.**

## Zum Kinderfest

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

**nützlicher Artikel**

zu Geschenken u. Lotterien passend, billigst

**Gustav Lotz.**

# Grüne Kräuter

kaufe jedes Quantum

Mud. Kühne,  
Markt 5.

# Zum Kinderfeste

empfeilt **seidene Bänder** in allen Breiten und billigsten Preisen  
H. Donnerhack.

## Kinderfestgegenstände

in reichhaltigster Auswahl sind ausgestellt bei  
**H. F. Grius.**

Zum Anfertigen künstl. Zähne sowie zum Plombiren  
und Reinigen der Zähne empfiehlt sich  
(Nothmarkt 12.) **Ad. Peetz.**  
Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr.

# „Die Post“

die billigste der großen Berliner Abend-Zeitungen,  
während des Krieges **täglich** erscheinend.  
Abonnementspreis: 6 Mark pro Quartal.

Die Exemplare für jeden Ort werden **direct**  
expedirt, und neueste Nachrichten bis zum letzten  
Augenblick nachgetragen. Keine Zeitung ist des-  
halb im Staude, so zeitig das Neueste aus Berlin  
zu melden, als die „Post“. Ausgedehnteste  
Correspondenz aus Wien, Paris, Petersburg und  
vom Kriegsschauplatz. Reichhaltige Telegramme.  
Eigene Bureau im Parlamente, deshalb ausführ-  
lichste Berichte an demselben Tage. Genaueste  
Sport-Nachrichten. Börsen-Nachrichten, gediegene  
Feuilleton. Man abonniert bei jeder Postanstalt,  
sowie bei der

## Expedition der „Post“

Berlin S. W., Zimmer-Strasse 96.

## Reise-Abonnements nach jedem be-

liebigen Orte, jederzeit Adressenänderung be-  
rückichtigt, franco unter Kreuzband 1 Mark In-  
land, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark Ausland pro Woche.

# Zum Kinderfest

empfeilt Unterzeichneter einem hochgeehrten Publikum sein reichsortirtes  
**Schuhwaaren-Lager**

und macht ganz besonders auf die schönen und dauerhaft gearbeiteten  
**Stulpenstiefeln** für Knaben, sowie **Zeugstiefeln** für Mädchen zu  
herabgesetzten Preisen aufmerksam. Hochachtung

Zul. Mehne.

NB. Lederknopfstiefeln für Kinder in nur schöner Waare bei  
d. D., Untenplan, Ritterstraße 1.

# Neue Island. Matjes-Heringe,

fließend fett, zart und weißfleischig,  
neue schott. Matjes-Heringe,  
Voll-Heringe, marin. Heringe,  
neue Lissab. Kartoffeln,  
eingesottene Preiselbeeren,  
Capern, Sardellen, russ. Sardinen,  
Stralsunder Bratheringe,  
Pflanz. Nennaugen,  
bestes Oliven- u. ff. Provencenöl,  
prima Emmenthaler Schweizerkäse,  
Limburger Sahnenkäse

empfeilt **E. Wolff.**

# Sommer-Theater im Tivoli.

Dienstag den 26. Juni 1877. Mit aufgehobenem Abonnement zum  
letzten Male: **Die schöne Helena.** Große Operette  
in 3 Acten von Weillbac und Halevy, deutsch von C. Dohm,  
Musik von Jacques Offenbach.

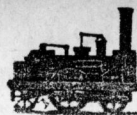
Nummerirte Plätze à 1 Mark sind zu haben bei Herrn August Wiese.

# Sommer-Theater zur Funkenburg.

Mittwoch den 27. Juni 1877. Zum ersten Male: **Heydemann**  
und **Sohn.** Lebensbild mit Gesang in 3 Acten und  
7 Bildern von Hugo Müller. **F. W. Benncke.**

# Männer-Turnverein.

Heute Abend 8 Uhr Singestunde. **Der Vorstand.**



Am Sonntag den 8. Juli c. gr.  
Ertzfabrik von Merseburg, Ammendorf  
nach Thale a/Harz und zurück (auf 1 Tag).  
Näheres später.

# Schladebacher Jungbier

Mittwoch und Sonnabend von früh 8 Uhr an **Schmalestr. 22.**  
Gesunde Anmen werden gesucht durch

**Fr. Koblshreiber,**  
Halle, Kapellenstraße 5.

# Unter coulant. Bedingung

sucht eine 1ma **Samburger Cigarren-Firma** f. sein Fabrikat  
u. Import eine in guten Privatkreisen eingeführte Persönlichkeit als  
**Vertreter** f. hies. Plaz u. Umgegend. Off. sub H. 02311 an die  
**Monnonen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler**  
in **Samburg.**

Ein kräftiges Schulmädchen wird zur Aufwartung gesucht **Halle-  
sche Straße 5a.**

Eine Aufwartung wird für die Vormittagsstunden gesucht. Zu  
erfragen **Nothmarkt** im Uden bei **Frau Sells.**

## Berlora

wurde am Sonntag den 24. eine neue Pferdedecke, gelb mit roth und  
blauer Kante eingefahrt, auf dem Wege von Kriegsdorf, Creppau nach  
Trebzig; abzugeben gegen **gute** Belohnung bei **Franz Fesselbarth** in  
Trebzig.

Auf die Recension im Correspondenten Nr. 74. will ich nur dem  
hochgeehrten Publikum Aufklärung geben, daß ich bis jetzt in den Auf-  
führungen jede **Notz**, wenn irgend eine solche im Stücke vorkommen  
sollte, streng unterlag und hat die Regie auch stets danach gehandelt.  
Die Anschuldigung, daß Herr Selbmann einen unsauberen Damenstrumpf  
auf die Bühne gebracht haben sollte, ist wohl nur dem Herrn Recensenten  
aufgefallen, da ich mich selbst übereuget, daß der Strumpf ganz rein  
gewesen und wohl Niemand etwas **Notziges** darin gefunden. Dieß zu  
meiner und Herrn Theib Rechtfertigung, welcher die Regie des Stückes  
hat.

Verpätet.

Zur silbernen Hochzeit unseres Freundes August  
nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.  
**Mehrere Freunde.**

## Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 18. bis 24. Juni 1877.

Geboren: dem herzoglichen Diener **Fr. W. Friedrich** eine T., Unteraltenburg  
16.; dem Königl. General-Commissions-Diätar **Lh. v. Dr. Wermann** ein S.,  
Schreiberstr. 3.; dem Handarbeiter **Ed. A. Koblhardt** ein S., Amtshäuser 1.; dem  
Handarbeiter **Chr. Wiggig** ein S., Seitenbeutel 5.; dem Handarbeiter **H. A. Bierig** ein  
S., Amtshäuser 2.; dem Schuhmachermeister **Fr. C. Kothke** ein S., Schmalestr. 22.;  
dem Oberst des Reg. **Jus. Reg. Nr. 12. W. W. F. von Werfen** ein S., an der  
Reitbahn Nr. 7.; dem Schlosser **Fr. W. Albeshausen** ein S., Unteraltenburg 2.; dem  
Wauerer **Fr. A. Walther** ein S., Mühlstr. 2.; dem Mühlenzugerarbeiter **C. G. W.  
Kügler** eine T., Johannstr. 6.; dem Wauerer **C. L. Naumann** ein S., Sirtzberg 10.;  
dem Kaufmann **v. Pfautsch** eine T., Gotthardstr. 38.

Gestorben: des Handarbeiters **Wiggig S., Friedrich Carl**, 3 Tage, Städtisch,  
Seitenbeutel Nr. 5.; ein außerehel. S., 5 W., Bahnen; des Zimmermanns **Widfeld**  
S., **Franz Friedrich Wilhelm**, 5 W., Krämpfe, gr. Sirtzstr. 3., die verewitt. Bürger  
und Hausbesitzer **Munzer**, **Johanne Sophie** geb. **Pfeiffer**, 69 J., 10 W., Entzündung,  
gr. Ritterstr. 15.; der Schuhmacher **Gustav Adolph Bierdel**, 24 J., 7 W., Lungen-  
krankheit, Vorwerk 18.; die Ehefrau des Königl. Kreis-Gerichts-Secretairs **Vogel**,  
**Christiane Wilhelmine Louise** geb. **Bruchmann**, 50 J., Folgen eines Herzleidens, Ober-  
altenburg 23.; des Glasermeisters **Weber S., Carl Franz**, 6 W., Krämpfe, Sirtzberg 10.

## Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Getauft: **Friedrich Karl**, Sohn des Handarb. **Wiggig**; **Emma**  
**Friederike**, Tochter des Schuhmachermeisters **Hesse**; **Friedrich Hermann Paul**, Sohn des  
Handarb. **Drese**; **Max**, Sohn des Steinruderreibers **Erllhase**. — Beerdigt:  
den 22. Juni die nachgelass. Witwe des Hausbesizers **Munzer**; der einzige Sohn des  
Zimmermanns **Widfeld**; den 23. ein unehel. Sohn; der jüngste Sohn des Handarb.  
**Wiggig**; den 24. der Fabrikarb. **Bierdel**.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Getauft: der Sohn des Schiefer- und Ziegelbeders **C. Heschold**.  
— Beerdigt: den 24. Juni die Ehefrau des Königl. Kreisgerichts-Secr. **Vogel**.  
Domkirche: Donnerstag den 28. Juni 1/2 9 Uhr im Dom: Eröffnungsgottes-  
dienst für die 3. Kreis-Synoden: **Lützen, Merseburg-Stadt und Merseburg-Land**.  
(Predigt: Herr Superintendent **Hering** in **Lützen**.) Um zahlreiche Theilnehmung aus  
allen Gemeinden wird gebeten.

Katholische Kirche. Freitag den 29. am Feste der heiligen Apostel **Petrus**  
und **Paulus** ist um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags Gottesdienst.

Der Marktpreis der Kerzen in der Woche vom 17. bis 23. Juni  
1877 war pro Stück 5 *gr* bis 9 *gr*.

## Börsensammlung in Halle.

Halle, den 23. Juni 1877.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo geringer 180 — 192 *gr* bez., besserer 195 — 237  
*gr* bez., feiner 240 — 252 *gr* bez. bei rubiger Haltung.  
Roggen 1000 Kilo 180 — 195 *gr* bez., fest, bei geringem Angebot.  
Gerste 1000 Kilo ohne Geschäft.  
Hafer 1000 Kilo 165 — 177 *gr* bez.  
Hülsefrüchte 1000 Kilo ohne Handel.  
Heu 50 Kilo 2 1/2 — 3 *gr* bez.  
Stroh 50 Kilo 3 *gr* bez.

## Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Die Schul- und Küsterstelle zu **Blößen**, Landephorie **Merseburg**,  
Königlichen Patronats, kommt zum 1. October c. durch Emeritierung des  
zeitigen Inhabers zur Erledigung.



## Theater-Bohenschau (Livoli).

Außer der zweimaligen Vorführung der „Schönen Selena“, über die wir bereits in voriger Donnerstagsnummer berichteten, brachte uns das Repertoir der vorigen Lustspiele „Er muß auf's Land“ und „Blindfuh“.

1. Sonntag: Er muß auf's Land, Lustspiel von F. Friedrich. Dieses Stück gefiel mit scharfen Ecken das Mädelthum mit seinen vererblichen Einflüssen auf Haus und Familie. Wir können uns nicht veragen, hier seinen Inhalt in kurzer Fassung folgen zu lassen: Wir sehen eine vornehme aber unglückliche Familie vor uns, ins Unglück geführt durch die Intrigen des geistlichen Herrn Raths „Preiser“. Ferdinand von Drang ist ein lebenslustiger, jovialer junger Mann, er kennt den gewaltigen Einfluß des geistlichen Herrn auf seine Frau Schwiegermutter, die „Frau von Ziemer“, welche nicht verstimmt hat, ihre frömmelnden Ideen auch in das Herz ihrer Tochter „Celestine“, Ferdinand's Gattin, zu pflanzen. Um Ruhe und Frieden im Hause zu haben, tritt auch Ferdinand dem „frommen Klub“ bei, wird sogar, doch nur, damit der Herr Rath ihn vollständig in seiner Hand haben will, zum Vice-director desselben gewählt. Wollen sich die frommen Schäflein aber einmal „unter sich“ erbauen, dann muß Ferdinand auf's Land. Doch der wider Willen Fromme kennt einen Ort, da blühen auch ihm die Rosen des Lebens. Das Haus der „Frau von Flor“, einer liebenswürdigsten jungen Wittve steht ihm offen. Dortin schlüßte er sich aus dem Fegfeuer seines eigenen Hauses, dort ist er wieder ganz Mann und Mensch. Frau von Flor ist ihm aufrichtig zugeneigt, doch warum streift er nicht entschlossen die Fesseln seines jetzigen unglücklichen ehelichen Verhältnisses ab? — Aber hier muß geholfen werden. — Der rettende Engel erscheint. „Celar von Freimann“, Ferdinand's Jugendfreund und Studien-genosse, jetzt weggereister Marineoffizier, besucht ihn. Aber, o weß! die frommen Schäflein, denen er zuerst in die Hände geräth, nehmen den größten Anstoß an dem frohen Manne. Nicht ein bescheidenes Stübchen ist für ihn im Hause übrig, er muß im Wirthshause logiren. Doch treue Freundschaft soll sich bewähren. Ferdinand muß, um den Krallen des leibhaftig Verführers zu entgehen, wieder auf's Land. Dort treffen sich nun beide Freunde zufällig, denn Frau von Flor war die Zügelnde Celestine. Hier tritt der Wendepunkt in der Entwicklung des Stückes ein. Ferdinand gefährt dem Freunde sein hässliches Unglück, und die Mittel zur Abhilfe werden besprochen. Da führt der Zufall die Frau Schwiegermutter und Ferdinand's Frau auch in das Haus der Frau von Flor, wosin sie gekommen sind, ein Scherlein für „fromme Zuede“ zu erheben, und sie fin auch Ferdinand und Celar finden. Der letztere macht ungenirt und mit nachdrücklichem Ernste die Frau Ferdinand's auf ihre Pflichten als Hausfrau, die sie bis jetzt ganz vernachlässigt hat, aufmerksam, und es gelingt ihm, ihr die verblendeten Augen zu öffnen und sie auf den rechten Weg zu bringen. Ja, damit Freunde einzigte in Ferdinand's Haus, arrangirt Celar daseibst sogar einen Ball, während die Frau Schwiegermutter und der geistliche Herr Rath ihre Füße aufheben und den süßigen Ort verlassen. Fünf Menschen aber werden glücklich: Ferdinand besitzt nun eine liebenswürdige Gattin, seine Schwester „Pauline“ heirathet statt des ihr verhassten Neffen vom Herrn Raths ihren Lieben „Eduard v. Braun“ und über alle Glücklichen ist glücklich der treue Freund Celar von Freimann. — Das Spiel war in allen Rollen ganz vorzüglich und wäre es gewiß höchst erwünscht, wenn eine spätere Wiederholung des Stückes stattfände.

2. Freitag: „Blindfuh“, Lustspiel von Rudolph Knefel. Dieses Stück, zum ersten Male in der Saison hier gegeben, gehört unstreitig zu den begiegenen und seinen Lustspielen der Neuzeit und ist reich an interessanten Verwicklungen und dazwischen Verwirrungen, die sich jedoch nicht gewaltsam, sondern recht natürlich lösen. Das Ende vom Liede ist, wie es ja bei den meisten dergleichen Stücken der Fall, und wie es wohl auch von Vielen, namentlich von den Vertretern des schönen Geschlechts, immer gewünscht wird, „daß sich zwei Liebende — oder hier noch richtiger gesagt — zwei Paar Liebende trüben.“

Die Darstellung, wie wir es ja nicht anders gewohnt sind, eine recht betriebende und ließ wohl nichts zu wünschen übrig. Einzige Fräulein Landgraf als „Madame“ durch ihr energisches kindlich naives, andererseits auch wieder solutes Wesen und Fr. Griebe als „Opa“ durch das reizende Schmelzen einer beleidigten jungen Frau mit ihrem Gatten, so repräsentirte Fr. Widdinger als „Elvira“ in ganz vorzüglicher Weise einen „Blaustrumpf“, wie er im Buche steht. Auch dürfen wir der höchst gelungenen Darstellung der hochmuthigen Figur des „Gerichtesretair's Krugel“ Seitens des Herrn Rogall nicht zu erwähnen vergessen. — Schade, daß der Besuch nur ein geringer war, vielleicht lag dieses wohl mit daran, daß manche Theaterfreunde es vorgezogen hatten, der Vorstellung auf der Funkenburg, wo die „schöne Galathea“ zur dritten Aufführung gelangte, beizumohnen.

## Aus der Provinz und Umgegend.

— In Schkeuditz haben die städtischen Behörden wegen der ungünstigen Geschäftsverhältnisse und der großen Zahl von Steuer- und Schulgeldrenten den Beschluß gefaßt, von der Abhaltung des Kinderfestes, das die Eigenschaft eines Volksfestes hatte, in diesem Jahre Abstand zu nehmen.

Deßau, den 22. Juni. Die Trodnig der letzten Wochen ruft für die Saaten manche Besorgnisse wach; namentlich wird Gerste und Hafer in der Entwicklung gehemmt. Die Futterernte ist dahingegen vorzüglich gut. Weniger tröstlich wirkt die Trodnig auf die Obstbäume, deren junge Früchte einen Regen dringlich verlangt. Mit dem Einbringen des Heues ist man hier überall beschäftigt und läßt diese Futtergattung sowohl in quantitativer als qualitativer Hinsicht nicht zu wünschen übrig.

Edth. Jtg.

— Nach Meldung des Bundesvorstandes beträgt die Zahl der bis jetzt zum Sängerkreis in Eilenburg angemeldeten Sänger über 800.

— Die Langensalzer müssen eifrige Regler sein. Die dortigen Lehrer haben dagegen protestirt, daß Abends zu lange gefegelt würde, was aus physischen und moralischen Gründen den Regelsungen schädlich sei. In Folge dessen hat die Polizei angeordnet, daß nach 11 Uhr Abends nicht mehr gefegelt werden darf.

## Vermischtes.

— Gegen das Rauchen. Ein junges Ehepaar lebte in den angenehmsten Hüttenwochen, doch zogen am ehelichen Himmel zuweilen Wolken auf, das waren die Wolken, die der Herr Gemahl aus der Cigarre emporblies. Es war ein leidenschaftlicher Raucher, sie war eine Feindin dieser Angewohnheit, hatte aber dem Bräutigam doch versprochen, daß er auch als Gemann rauchen dürfe. Er ließ sich denn auch nicht stören, obwohl seine junge Frau zuweilen seufzte, ihm den Kuß auf seine vom Tabak verbitterten Lippen verweigerte u. s. w. Seit einiger Zeit aber war sie ganz vergnügt, denn ihr Gemahl hatte kaum eine Cigarre angebrannt, als er sie auch schon weggeschleuderte und, wie er sagte, nun den ganzen Tag keinen Appetit aufs Rauchen hatte. Nachmittags versuchte er es nochmals, aber auch diesmal warf er die Cigarre zornig weg. Sein Weibchen rieb sich vergnügt die Hände. Der junge Mann, der sich stets die Cigarren in Zehntelfisten kaufte, nahm nun eine andere, theuere Sorte. Einige Cigarren rauchte er mit Vergnügen, aber bei der dritten und vierten puchte er wieder und warf sie fort. Er wechselte den Cigarrenhändler — dasselbe Malheur. Nur wenn er unterwegs hie und da eine einzelne Cigarre kaufte, hatte er Glück. Endlich kaufte er bei einem der ersten Händler eine Zehntelfiste zu dem enormen Preise von 24 Mark.

Wieder waren die Cigarren gut, ja vortrefflich, und er glaubte nun endlich, wenn auch theuer, eines angenehmen Genusses sicher zu sein. Vor einigen Abenden trat er unerwartet auf Hausstühlen in das Zimmer seines Weibchens, als sich ihm ein sonderbarer Anblick, zugleich aber auch die Fügung des Raths darbot. Sein Weibchen hatte eine lange, ganz seine Nadel in der Hand, und an der Nadel hing, gleichsam als Faden, eines ihrer schönen blonden Haare. Sie zog die Nadel fortgalm durch die Cigarre und ließ das Haar darin stecken. In dieser Weise hatte sie fast schon die Hälfte der schönen 24-Mark-Cigarren zugerichtet, jedenfalls in der Absicht, ihm das Rauchen zu verleiden. Der Herr rettete den Rest und raucht nach wie vor seine Cigarren, hält sie aber zum größten Vergnügen seiner Gattin jetzt so streng unter Verhluß, daß sich kein Haar wieder hinein verirren kann, — vielleicht war dies ihr Glück, denn mit der Zeit hätte sie vielleicht ihren ganzen Haarmuchts darangewendet, falls sie nicht so vorsichtig war, nur ihren Chignon zu plündern.

Schwerin, den 21. Juni. Ein schreckliches Unglück hat sich diese Nacht in dem Dorfe Hornkaten bei Ludwigslust zugetragen. Daseibst nämlich ein Gebäude niedergebrannt und haben dabei dreizehn Personen ihren Tod in den Flammen gefunden. Das Dorf gehört zum Domainamt Grabow, welches heute Morgen sofort eine Commission nach der Unglücksstätte absandte.

— Triest. (Mit zwei Kugeln im Kopf am Leben.) Die Triester Zeitung enthält die überraschende Mittheilung, der Zustand des k. k. Jägerhauptmann's Herrn Herrmann Müller von Wainau, der sich, wie wir gemeldet, vor einiger Zeit in Capodistria zwei Kugeln in den Kopf jagte, sei derart in der Besserung, daß der Patient wahrscheinlich schon in der nächsten Woche das Spital in Triest wird verlassen können. Nichts desto weniger stecken die Revolverprojectile, welche übrigens sehr klein sind, heute noch im Kopfe des Herrn Hauptmann's, der auch den Verlust eines Auges beklagt, welches völlig ausgetrennt, während auch das zweite in Gefahr ist.

Brünn. (Schlimmer als der Tod.) Der Viertellehrer Franz Bafock, welcher am 22. Dezember 1876 sein Weib in Deutschk-Brandt erdrosselte und vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist vom Kaiser begnadigt worden. Der oberste Gerichtshof bestimmte das Strafausmaß mit monatlichem schweren Kerker mit Fasten alle Viertelsjahre und Dunkelheit am Tage der That.

Kronstadt in Siebenbürgen. (Schneefall im Juni.) Man berichtet, daß dort die große Hitze der letzten Wochen durch eine empfindliche Kälte abgelöst wurde und letzten Sonnabend Butschesch und Königstein von frisch gefallenem Schnee bedeckt waren.

Krafsau, den 19. Juni. (Eine Entführungsgeschichte.) In einem westgalizischen Dorfe befand sich ein junger Bauernburche, der in einer Schmiede arbeitete. Dieser unterhielt mit der Tochter eines bäuerlichen Kleingrundbesizers ein Liebesverhältnis. Der Grundbesitzer wollte jedoch von der ehelichen Verbindung seines Kindes mit dem zwar arbeitamen aber unbemittelten Grobchmiedes nichts wissen. Da hörte der letztgenannte eines Tages, daß viele Insassen desselben Dorfes nach Amerika auszuwandern, wo man gar nicht zu arbeiten braucht, um reich zu werden, weil dort überall Gold in der Erde sich befindet, das man durch einige Spatenstöße gewinnen kann. Der Schmiedjunge faßte nun sofort den Entschluß, sich in Begleitung seiner Geliebten nach diesem Eldorado zu begeben. Er wußte seine Geliebte für diese Idee zu gewinnen und bededete sie, dem Vater das baare Geld, das er in der Truhe vergeschlossen hatte, zu stehlen. Die Geliebte that dies mit um so weniger Bedenken, als sie ihrem Vater — nach Versicherung des Burchen — das Entwendete nach der Heimkehr aus Amerika mit Zinsen zurückverfassen zu können hoffte. Nachdem das Liebespaar auf diese Weise im Besitze einer namhaften Summe Geldes sich befand, entfernte es sich bei Nacht und Nebel aus dem Dorfe, um nach Amerika zu flüchten. Als aber am folgenden Tage der Vater den Diebstahl und die Abwesenheit seiner Tochter wahrnahm, machte er sich auf die Beine, um die Geschickten aufzufinden, was ihm selbst nach acht Tagen nicht gelungen war. Nach vierzehn Tagen aber erschien die Tochter plötzlich in dem erbärmlichsten Zustande vor dem Vater, erzählte weinend, wie ihr Geliebter sie zur Flucht und zu dem Diebstahle beredet, wie sie mit ihm geflohen, durch viele Orte bis Burkau zu Fuß gewandert und zuletzt in einer Schenke unweit der letztgedachten Stadt von ihm verlassen worden sei. Sie mußte einige Tage hungern und bettelnd legte sie den langen Weg nach Hause zurück. Nicht lange darauf lehrte auch der Grobchmied bettelarm nach Hause zurück, wo er auf Veranlassung des befohlenen Vaters seiner Geliebten festgenommen und dem Strafgerichte überliefert wurde.

Köln, den 21. Juni. (Brand der Kuirassier-Kaserne.) Gestern Abend gegen 11 Uhr schoß plötzlich von den Stallungen der Kuirassier-Kaserne in Deuz ein Feuerkeiser auf, der in kurzer Zeit sich mächtig vergrößerte und bald den Abendhimmel weithin mit rother Blut erhellte. Zahlreiche Neugierige strömten den beiden Brücken zu, so daß man sich, um ein Unglück zu verhüten, veranlaßt sah, die Schiffbrücke auszufahren. Das Feuer war auf dem Jourageboden des Stalles der zweiten Escadron ausgebrochen und hatte sich, trotz der energischen Anstrengungen der Kuirassiere, Pioniere und der sofort zu Hilfe geeilten Deuzer, Kölner, Mülheimer und Kalker Feuerwehr, in kurzer Zeit über das Dachwerk des östlichen Flügels von der nordöstlichen, dem Eingange zum Bahnhof gegenüber liegenden Ecke bis zu dem auf dem Kasernenhof führenden Eingang ausgebreitet. Ziemlich erhebliche Vorräthe von Heu, Stroh und Hafer boten dem verheerenden Elemente reichliche Nahrung, so daß die Flammen lichterloh emporstiegen und die hervorragenden Gebäude, namentlich den Dom, in grellster Beleuchtung erscheinen ließen. Den vereinten Bestrebungen der Soldaten und Wächmannschaften ist es zu danken, daß der Brand nicht noch größere Ausdehnung gewann und daß ein bedeutender Vorrath von Hafer gerettet wurde. Da das Feuer auch die unter dem Jourageboden liegenden Ställe bedrohte, so wurden die Pferde nicht ohne große Anstrengung aus den Ställen getrieben. Ein Theil derselben ließ sich, scheu geworden, nicht halten und rannte in wilder Flucht in die Straßen hinein, hinaus in die Umgegend und nach dem Rheine zu. Mehrere der

geängstigten Thiere setzten an der Kirche, vom sogenannten Schinkenkeffel hinab in die Flutben, ein Rudel von 15 bis 20 stürzte nach der Schiffsbrücke hin, setzte in rasendem Laufe über die Schranken und jagte dann nach Köln zu. Das entlegte Publikum stob auseinander und drückte sich gegen die Brückengeländer. An der Stelle angekommen, wo ein Joch ausgefahren war, machten die Thiere Reht und eilten in lausendem Galopp nach Deuz zurück, mehrere setzten auch von der Brücke hinab in den Strom. Wie der Köln. Zeitung mitgetheilt wird, wäre hierbei ein Kind, das sich an das Geländer gedrängt hatte, von einem Thiere mit in die Flutben gerissen worden und ertrunken. Von denjenigen Pferden, welche in den Rhein hinabsprangen, waren fünf unterhalb der Stadt als Leichen gelandet, andere schwammen ans Ufer, wieder andere wurden mit Netzen aus dem Wasser geholt. Zwei von den entflohenen Thieren sind zwischen Mülheim und Schlebusch auf der Bergisch-Märkischen Bahn von einem Zuge überfahren und getödtet worden. Mehrere andere haben sich Verletzungen zugezogen. Heute Vormittag nach 8 Uhr fehlten von den entlaufenen noch sieben Stück. Um 3 Uhr vergangener Nacht war das Feuer, welches auch seinen Weg zu den betreffenden Stellungen genommen, erlödet.

London. (Große Feuersbrunst.) Auch hier eingegangenen Nachrichten ist die Stadt St. Johns in Neubraunschweig von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, die vorgestern ausbrach und bis heute früh 3 Uhr fortdauerte. Die öffentlichen Gebäude und die Privathäuser auf einer 200 Hectaren umfassenden Fläche, auf welcher sich namentlich die Handels- und Geschäftslokalitäten befanden, sind eingeeßert. Der Verlust wird auf 10 bis 15 Millionen geschätzt. Ueber 10,000 Personen sind ohne alles Obdach.

Über einen merkwürdigen Fall mutmaßlicher Bleivergiftung wird der „Post“ geschrieben: Mein etwa ein Vierteljahr altes Söhnchen wurde, ursprünglich kräftig und gesund, nach einigen Wochen immer bleicher und magerer, und die sorgsamste Pflege konnte den bei fortwährendem Brechen und Verstopfen immer sichlicher werdenden Verfall nicht aufhalten. Endlich kam Jemand auf die Idee, daß am Orte eine Bleivergiftung vorliegen könne. Die Bestandtheile des auch als Gift benutzten Kinderwagens wurden untersucht und es fand sich, daß das aus grauem Wachsstück bestehende Verdeck des Wagens so stark bleihaltig war, daß bei dem Verbrennen eines ganz kleinen Stückes eine ganze Menge deutlich erkennbarer Bleifügelchen auf das untergehaltene Papier fielen. Nachdem dieser Ueberzug entfernt und ein anderes Lager für die Nacht angeschafft war, hat sich der Junge von Tag zu Tag mehr erholt und hat jetzt wiederum blühende Gesichtsfarbe. Da die Lebensweise nicht geändert ist, so dürfte der ursächliche Zusammenhang zwischen den Vergiftungssymptomen und dem Bleigehalt des grauen Wachsstücks nicht zu bezweifeln sein.

### Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm erkrankt sich in Gms des besten Wohlbefindens. Am 21. Abends wohnte derselbe der Theater-Vorstellung bei.

Der Erbprinz von Meiningen, Bräutigam der Prinzessin Charlotte, trat am Freitag Morgen 4 Uhr einen Marsch mit den Mannschaften des Kürassier-Regiments an, um als Major das erste Commando vor der Front zu führen.

Der Bundesrath wird am 25. seine letzte Sitzung vor der Vertagung abhalten. Auf der Tagesordnung werden der Antrag Preussens wegen der Stempelsteuer und das Seeuinfallgesetz die Hauptgegenstände bilden. Bezüglich des ersten Antrags haben die Ausschüsse für Handel, Zölle und Rechnungswesen die Annahme beschlossen. Danach wird eine Commission von 7 Mitgliedern darüber zu befinden haben, ob und in wie weit die Ueberrahme der Stempelsteuern auf das Reich durchzuführen und dann eventuell Gesekentwürfe über diese Durchführung vorzulegen. Auch das Seeuinfallgesetz ist in den Ausschüssen berathen und unverändert nach den Reichstagsbeschlüssen zur Annahme gelangt.

Es liegt in der Absicht des Generalpostdirectors, den Landbriefträgern, um sie bei Ausübung ihres beschwerlichen Dienstes vor Regen und Unwetter zu schützen, einen Regenmantel mit den zutreffenden Abzeichen zu liefern. Gegenwärtig ist, wie die „R. G. Z.“ meldet, über die Probemantel einzelnen Postämtern überwiesen worden, damit diese über die Zweckmäßigkeit des neuen Bekleidungsstückes Erfahrung sammeln können.

In den deutschen Münzstätten sind bis zum 16. Juni 1877 geprägt worden an Goldmünzen: 1,106,681,55 Mk. Doppelkronen, 343,278,340 Mk. Kronen, 3,538,490 Mk. halbe Kronen; hierpon auf Privatrechnung: 180,404,334 Mk. an Silbermünzen: 71,653,095 Mk. 5-Markstücke, 95,891,892 Mk. 2-Markstücke, 143,512,165 Mk. 1-Markstücke, 57,640,572 Mk. 50-Pfennigstücke, 35,717,922 Mk. 80 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 23,502,530 Mk. 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 11,657,813 Mk. 75 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 6,213,207 Mk. 44 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,382,722 Mk. 83 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtmünzprägung an Goldmünzen: 1,453,497,985 Mk.; an Silbermünzen: 404,415,646 Mk. 80 Pf.; an Nickelmünzen: 35,160,344 Mk. 45 Pf.; an Kupfermünzen: 9,595,930 Mk. 27 Pf.

Bis Ende Mai 1877 sind für Rechnung des Reichs an Landes-Silber- und Kupfermünzen zur Emission gelangt: A. Landes-Silbermünzen: Thalerwährung 587,726,740 Mk. 20 Pf., süddeutsche Guldenwährung 195,688,162 Mk. 60 Pf., Kronenthaler 7,974,020 Mk. 11 Pf., Conventionsmünzen des Zwanzigguldenfußes 1,910,527 Mk., Silbermünzen kurfürstlich und königlich sächsischen Gepräges 89,117 Mk. 42 Pf., Silbermünzen schleswig-holsteinischen Gepräges 1,617,855 Mk. 49 Pf., Silbermünzen hannoverschen Gepräges 1,613 Mk. 45 Pf., medlenburgische Währung 204,526 Mk. 97 Pf., hamburgeische Courantwährung 1,766,961 Mk. 11 Pf., bübische Währung 754,991 Mk. 84 Pf., Gesamtwert A. 707,734,317 Mk. 19 Pf.; B. Landeskupfermünzen: Thalerwährung 2,472,805 Mk. 83 Pf., süddeutsche Währung 647,452 Mk. 45 Pf., medlenburgische Währung 32,666 Mk. 03 Pf., Gesamtwert B. 3,142,924 Mk. 31 Pf., hierzu Gesamtwert A. 707,734,317 Mk. 19 Pf., Summa 800,887,241 Mk. 50 Pf.

Der französische Vorkämpfer Bicomte de Contaut-Biron wird in kürzester Zeit in Berlin zurückerwartet.

Bei der Nachwahl im 5. Berliner Reichstagswahlkreise erhielt der Candidat der Fortschrittspartei Dr. Eduard Zimmermann 6254 Stimmen, der Socialdemokrat, Zimmergefell Otto Kappel 3217 Stimmen.

### Ausland.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus bracht Hofer am 22. folgende Interpellation ein: Ist es richtig, daß vom deutschen Reiche an Oesterreich-Ungarn die Anregung zu einem Schu- und Kriegsbündniß ausgegangen ist, wodurch der Ausbruch des russisch-türkischen Krieges möglicher Weise verhindert worden wäre? Und, falls diese Frage bejaht wird, ist das Bündniß mit dem Wissen und Willen der österreichischen Regierung abgelehnt worden? und glaubt die österreichische Regierung, daß eine solche Ablehnung den Interessen der Monarchie entspricht? Endlich, gedankt die Regierung anlässlich der jüngsten Ereignisse auf dem orientalischen, besonders dem montenegrinischen Kriegeschauplatz auf das Festhalten an der stets betonten Neutralität hinzuwirken, oder sind militairische Vorkehrungen in Aussicht oder bereits erfolgt?

Im ungarischen Unterhause interpellirte Simonyi die Regierung, ob dieselbe durch das Vorgehen Australands und Rumaniens den Pariser Vertrag nicht für gebrochen und die Integrität der Türkei nicht für verlegt erachte, ferner ob dieselbe den Garantievertrag vom 15. April 1856 als noch zu Recht bestehend ansehe und nicht die Zeit gekommen glaube, die Vertragsgemächte Frankreich und England aufzufordern, daß im Einverständnisse mit der Pforte die vertragsmäßigen Verfügungen getroffen würden.

Der französische Senat hat der Auflösung der Kammer mit 150 gegen 130 Stimmen seine Zustimmung ertheilt. — Nachdem in der Deputirtenkammer Gambetta hervorgehoben hatte, daß das Cabinet allein die Verantwortung für alle kommenden Schwierigkeiten trage, beschloß die Kammer mit 364 gegen 160 Stimmen, auf eine Berathung der Steuern gegenwärtig nicht einzugehen. Hierauf wurde noch der Theil des Berichtes der Budgetcommission, in welchem beantragt wird, die vom Kriegsministerium verlangten Supplementarcredite von 209 Millionen zur Anschaffung von Kanonen neuen Systems zu genehmigen, im Hinblick darauf, daß die Kammer, wenn sie auch alles abgelehnt habe, was Vertrauen zu dem jetzigen Cabinet ausdrücken würde, dennoch gemütht sei, alle für den Gang des Dienstes nothwendigen Maßregeln zu beschließen, einstimmig genehmigt.

Das Pariser Justizpolizeigericht hat das erkinanzliche Urtheil, durch welches der Präsident des Pariser Municipalrathes, Ponnelle-Duverrier wegen Beleidigung des Marschallpräsidenten zu 15 monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, bestätigt. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Erlaß des Präsidenten der Republik, betr. die Emission von Schagobligationen mit langer Frist. Dieselben sollen über je 500 Franc. lauten und mit 20 Franc. per Jahr, zahlbar in halbjährlichen Terminen, verzinnt werden. Die Einlösung soll im Wege der Verlosung geschehen. Das Ergebnis dieser Anleihe soll zur Realisation der vom Staate übernommenen Verpflichtungen angewendet werden, um die Ausführung der öffentlichen Arbeiten zu sichern. Die Obligationsen sollen vom 21. Juni ab öffentlich aufgelegt werden. Der Emissionscours ist auf 470 Franc. festgesetzt. Die Schagbons vom Jahre 1870 werden bei der Subscription in Zahlung genommen.

Am 22. hat in London wiederum ein Cabinetrath stattgefunden, später hatte Disraeli Audienz bei der Königin. — Die Gerichte, der Schagkammer werde am Montage im Unterhause die Bemilligung eines Extra-credits von 2 Millionen Pf. St. für allgemeine kriegerische Vorbereitungen beantragen, gewinnen, wie das „Neuerische Bureau“ wissen will, an Consistenz. — Im Oberhause zeigte der Lord-Präsident des Geh. Rathes, Herzog von Richmond an, daß die Regierung die Begräbnißbill zurückziehe und die darauf bezüglichen Fragen während der Parlamentsferien einer weiteren Prüfung unterziehen werde. Lord Granville sprach sein Bedauern über die vom Cabinet gefasste Entschliesung aus. — Im Unterhause erläuterte und begründete Unterstaatssecretair Lord Hamilton das Budget für Indien und suchte die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 5 Mill. nach. Die Hälfte hiervon mit 2½ Mill. soll in Schagbills begeben, die andere Hälfte soll zu der ständigen Schuld hinzutreten. Die ganze Anleihe ist bestimmt, das durch die Hungersnoth, die Entwerthung des Silbers und das fortwauernde Stoden des Handelsverkehrs entstandene Defizit zu decken. Die Anleihe wurde schließlich bewilligt.

Der Paps hat in dem am 22. abgehaltenen Consistorium 3 Bischöfe für Italien, 3 Bischöfe für Spanien, die Erzbischöfe Michalovic in Agram, Kutschker in Wien und Parocchi in Bologna zu Cardinalen und Apostini zum Patriarchen von Venedig ernannt.

Die spanische Budget-Commission hat die Einführung eines Zolles von 15 pCt. ad valorem auf aus dem Auslande kommende Kohlen beantragt. Die Eingangszölle auf die übrigen Artikel, durch welche der Industrie Spaniens Concurrenz gemacht wird, sollen aufrecht erhalten werden.

Ein kaiserlich russischer Ukas an den Finanzminister ermächtigt denselben zur Emission einer 3procentigen inneren Anleihe von 200 Millionen Rubel. Diefelbe erhält die Benennung „Orientalische Anleihe vom Jahre 1877.“ Die Stücke lauten auf den Inhaber und werden zu 50, 100 und 1000 Rubel emittirt. Bei den Stücken zu 50 Rubeln werden die Zinsen einmal im Jahre, am 1. Juni, bei den übrigen Stücken zweimal jährlich, am 1. Juni und am 1. December gezahlt. Die Amortisation erfolgt im Laufe von 49 Jahren. Zum Zwecke derselben wird ein besonderer Fonds errichtet. Die Amortisation findet jährlich durch Ankauf von Obligationen statt, wenn der Cours derselben unter dem Nominalwerth, anderenfalls durch Auslösung zum Nominalwerth.

Der rumänische Senat verhandelt über eine neue Convention mit Rußland, betr. die Cooperation der rumänischen Arme mit der russischen jenseits der Donau. Der Rücktritt Rosetti's vom Präsidium der Kammer ist durch ein Zerwürfniß mit dem Ministerpräsidenten Bratiano herbeigeführt, der einerseits auch kaum mehr lange Zeit an der Spitze der Geschäfte bleiben wird.

Der Schluß der türkischen Kammer erfolgt voraussichtlich am 28. d. M. — Das Budget wird nochmals in Berathung gezogen werden. —



Prinz Hassan von Egypten machte am 19. dem englischen Vertreter Cayard einen Besuch, nahm am 20. an einem Diner beim Sultan Theil und hat am 21. einem Ministerrathe unter dem Vorsitz des Sultans beigewohnt. — Die Worte hat am 22. den Vertretern der auswärtigen Mächte eine Note zu gestellt, wonach die Schifffahrt im Suezkanale für neutrale Schiffe frei sei, daß aber Maßregeln gegen die Durchfahrt feindlicher Schiffe getroffen werden würden.

Nach Nachrichten aus Washington haben sich die Indianer im Territorium Idaho erhoben, eine Truppenabtheilung zurückgetrieben und einen Capitain und 27 Mann getödtet. Der Gouverneur von Idaho hat telegraphisch um Verstärkungen gebeten, weil anscheinend ein allgemeiner Indianerkrieg ausgebrochen sei.

#### Vom europäischen Kriegsschauplatz:

Kaiser Alexander hat am 21. eine Deputation altgläubiger Russen aus der Dobrudscha empfangen. Fürst Milan dirirte bei dem Kaiser und verabschiedete sich darauf von demselben. — Der Großfürst Alexis ist in Ploesti eingetroffen. — Der Kaiser und der Großfürst Nicolaus begeben sich nach Braila, um die dort eingetroffenen zwei neuen Armeecorps die Revue passieren zu lassen. Das Hauptquartier wird Ploesti demnächst verlassen und wahrscheinlich nach Alexandria verlegt werden. — Der Wasserstand der Donau beträgt 15 Fuß 4 Zoll über den Normalstand. Am 22. wurde die Donau bei Galaz von 200 Russen in Barken überschritten, das jenseitige Ufer war von den Türken unbesetzt.

Wien, 23. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Braila von gestern haben etwa 3000 Russen in der vergangenen Nacht von Galaz aus die Donau überschritten. Die Kosaken, die Pferde und Geschütze wurden auf mit Schutzvorrichtungen versehenen Flößen, die Infanterie auf Barken übergesetzt. Nach der Landung auf dem türkischen Ufer schlugen die Russen nicht die Richtung längs der Donau ein, sondern zogen sich hinter Bergen hinweg in das Innere des Landes, nachdem sie sich nach hartnäckigem Kampfe mit türkischen Bashi-Buzuks der Matschin beherrschenden Anhöhen bemächtigt hatten. Der Kampf währte vom frühesten Morgen bis Mittag; die Einnahme von Matschin dürfte nahe bevorstehen.

Am 20. landeten bei Andruh der Nacht 60 Türken bei Kalafasch; dieselben wurden von einer Abtheilung russischer Truppen angegriffen und nach erbittertem Kampfe fast sämmtlich getödtet. Auch die Russen hatten mehrere Tode und Verwundete. Vom 21. Nachmittags 2 Uhr am fand ein heftiges Bombardement zwischen Widdin und Kalafat statt. Die Rumänen demaskirten eine mit schweren weittragenden Geschützen armirte neue Batterie. Zwei Häuser in Kalafat sind arg beschädigt.

Ku fisch ul, den 21. Gestern Abend beschloß die Batterie Said Paschas den russischen Schiffsparc bei Gurgero, worauf die bei Slobozia erstickte russische Batterie mit Granatkugeln erwiderte. Die türkische Batterie bei Tuna Kalib beschloß hierauf Slobozia und brachte den Gegner zum Schweigen. Heute früh verjagten russische Boote auf der Wofan-Insel zu landen; eine ägyptische Batterie schoß indessen eins derselben in den Grund und zwang die übrigen zum Rückzuge.

Aus Belgrad wird gemeldet: Bei Sofia wird ein starkes türkisches Corps zusammengezogen. Timowa und Zatarbasardjif, welche die Uebergänge über den mittleren Theil des Balkangebirges beherrschen, werden besetzt.

Kattaro, den 22.: Die türkische Armee befindet sich noch vor Ostrog, die Montenegriner halten die Berghöhen besetzt. Ein von der türkischen Südarree unter Ali Saib Pascha am 19. d. unternommener Versuch, sich über Danilowgrad mit der türkischen Nordarmee unter Suleiman Pascha zu vereinigen, wurde von Bojo Petrovic blutig zurückgewiesen, die Türken erlitten dabei beträchtliche Verluste.

Telegramm aus dem montenegrinischen Hauptquartier zu Ostrog: Die Montenegriner haben, vor der erdrückenden türkischen Uebermacht weichend, die Duga-Wäse aufgegeben und unterhalb Ostrog Stellungen bezogen. Die Montenegriner wurden am Sonntag von 5 Paschas mit 40 Bataillonen und 20 Geschützen, welche 5000 Pferde mit Proviant bei sich führten, angegriffen und von da an dauerte der Kampf ununterbrochen Tag und Nacht; die Türken hätten bisher keinen Fuß breit Terrain gewonnen. Falls die Montenegriner der Uebermacht weichen müßten, würden die Türken den Erfolg theuer zu bezahlen haben; dieselben hätten auch in den letzten 3 Tagen schon ungeheure Verluste erlitten. Von den Montenegrinern werde der Kampf mit großer Begeisterung fortgesetzt.

Aus Ragusa: Die Montenegriner haben in den letzten Kämpfen mehr als ein Siebentel ihrer Truppen verloren. Die herzegowinischen Schaaren sind fast ganz aufgerieben.

Wien, 24. Juni, Morgens. (W. I. B.) Ueber die Vereinigung der türkischen Divisionen unter Suleiman Pascha und Ali Saib Pascha wird aus Cetinje unter dem 23. d. M. hierher gemeldet: Suleiman Pascha ist nach sechstägigem unausgesetztem Kampfe, in welchem er große Verluste erlitt, heute auf das linke Ufer der Zeta übergegangen und hat die Abtheilung unter Ali Saib Pascha bei Spuz angetroffen.

London, 23. Juni. Offizielle Depeschen schildern die Niederlage der montenegrinischen Truppen als entscheidend; den eingeschlossenen Truppen Nikitas bleibe nur Uebergabe oder Tod übrig.

Braila, 23. Juni, Abds. (W. I. B.) Nach dem gestern erfolgten Uebergange über die Donau sind russische Truppen heute in Matschin eingerückt, welches die Türken verlassen mußten. Weitere russische Truppen-Abtheilungen überschreiten die Donau auf der Strecke von Braila bis Matschin über die dort geschlagene Brücke und mittels Dampfer. In der russischen Armee herrscht über die errichteten glänzenden Erfolge großer Enthusiasmus.

Konstantinopel, 23. Juni, Abends. (W. I. B.) Der Regierung zugegangene Nachrichten bestätigen, daß russische Truppen in großer Anzahl in der vergangenen Nacht die Donau zwischen Matschin und Sifakria und bei Karagajis in der Gegend von Sirsova auf Barken überschritten haben. Anfänglich leisteten die dort aufgestellten türkischen Abtheilungen Widerstand und brachten den Russen Verluste bei. Da aber die Türken wenig zahlreich waren, mußten sie sich bald zurückziehen und konnten die

russischen Truppen danach ihren Uebergang über die Donau an den bezeichneten beiden Punkten in der Dobrudscha fortsetzen.

#### Vom asiatischen Kriegsschauplatz:

Tiflis, den 21. Türkische Ueberläufer aus Karz geben an, daß die Festung nur 15,000 Mann Besatzung habe und nur bis zur Mitte k. M. verproviantirt sei.

Tiflis, den 22. General Kravtschenko hat den Kador-Fluß überschritten und Suchum Kaley ermit.

London, 23. Juni. Nach einem Telegramm der „Times“ ist in Konstantinopel das Gerücht einer großen türkischen Niederlage auf dem asiatischen Kriegsschauplatz verbreitet.

### Insula felix.

Novelle von E. v. d. Hoff.

(Schluß.)

Morgen, — morgen sollte nun Alles zu Ende sein. Für immer die friedliche Heimath verlassen, gemieden das Dach, unter welchem ihre Jugend dahingegangen, jede Stätte, die sie liebte.

Von Paul Herber war keine Botschaft zu ihr gedrungen. Sie hatte ihn nicht wiedergesehen, über seine Absichten, seine Pläne kein Wort gehört. Er also trennte sich im Groll von ihr, er konnte die zehnjährige Gefährtin jedes Tages, jeder Stunde, die Vertraute jedes Gedankens jetzt dahingehen, ohne ihr ein Lebewohl zu sagen.

Das that furchtbar weh. Sie nicht mehr in Pauls Seele, in seinem Hause und Herzen dabei, sie von der kleinen abgeschiedenen Insel am Fluße für ewig getrennt, als habe sie nie mit allen Jhalern ihres Seins an diesem Fleck Erde gebang — die Unglückliche begriff es kaum.

Wußte nicht dieser letzte Tag noch den Bann von ihrer Seele nehmen? Mühten sich nicht alle diese bangen Zweifel noch lösen, ehe es zu spät war? —

Stunde um Stunde verann, die Dämmerung des kurzen Octobertages senkte sich herab, — nichts unterbrach die bleierne Stille und Einsamkeit.

Magdalene ging hinaus in den halbentblätterten Garten. Am äußersten Ende desselben lag ein Hügel und von diesem konnte man hinüber sehen zum alten Hause auf der Insel. Wenigstens das Dach und die hohen Bäume schimmerten im Mondlicht, der Blick erkannte die theure Stätte.

Es war ganz einsam um das behende Mädchen her. Zur Rechten erhoben sich weiße Kreuze, ein betender Engel sah zum Himmel empor, — Julianens Grab lag nahe an der Grenze des Pfarrgartens.

Magdalene fügte den Kopf gegen das Holzgitter. Es war ihre Jugend, ihr Leben, ihr Alles, das dort vor zehn Jahren eingelagert worden, — es war furchtbar, daß jetzt die Trennung kam, ohne ein Verhängniß, daß sie die Heimath verlassen mußte, von unseligem Bann umfungen. Und doch grollte sie nicht, doch barg ihr zuckendes gefoltertes Herz nur Segenswünsche. „Ich trage auch das!“ dachte sie, „auch das, aber es wird das Letzte sein. Meine Kräfte sind erschöpft.“

Am andern Ende des Gartens spähte indessen die rührige Tante Pastorin nach allen Seiten, ohne Magdalens Spur entdecken zu können. Kopfschüttelnd hat sie endlich ihren Begleiter, doch selbst einmal Rundschau zu halten, und als er sich sogleich bereit erklärte, da lächelte sie beinahe schelmisch.

„Will nur lieber hier bleiben.“ dachte die gutmüthige Seele, „könnte da vielleicht einen ganz unerwünschten Söldner abgeben. Ach wenn mich der Herrgott diese Freude erleben ließe!“

Sie wandte sich zum Hause zurück, in Hoffnungen verloren, Pläne schmiedend und auch wieder zersindelnd. „Ich glaub's nicht!“ monologisirte sie, „aber ich wüßte es so sehr gern. Eins ohne das Andere können die beiden doch nicht leben.“

Ihr Begleiter hatte unterdessen das Ende des Gartens schon erreicht. Er schien zu ahnen, wo sich Magdalene befinden mußte.

Und als er vor ihr stand, so ganz plötzlich, ganz unvorbereitet, als er ihren Namen aussprach und beide Hände darbot, ohne weiter ein Wort hinzuzusetzen, da war es für sie doch trotz aller bangen Furcht, aller Zweifel der letzten schrecklichen Wochen, als könne das nicht anders sein, als habe er kommen müssen, — ja, müssen, ob auch die ganze Welt sich zwischen ihn und sie gedrängt.

Die kleine Elie hatte wahr gesprochen, er schien kaum noch derselbe, er war verändert bis zur Unkenntlichkeit. Gleich einem Jahrzehnt des Leidens hatte die letzte schwere Zeit auf seiner Stirn ihre Spuren zurückgelassen.

„Magda.“ sagte er, „ist es möglich, können Sie mich verlassen wollen? Soll nicht in dieser Stunde zwischen uns Alles klar werden?“

Und als sie nicht antwortete, da legte er den Arm um ihre Schultern und zog sie an sich, — zum ersten Male, seit sie ihn kannte. „Magda,“ rühr er fort, kaum fähig zu sprechen, erschüttert bis ins tiefste Herz hinein, „Magda, wenn ich Alles wüßte?“

Er schloß, wie sie zitterte. „Alles, Herr Rector?“

„Alles, Magda. Hofsiedel hat mir's schonungslos gesagt, mit rachsüchtiger Freude sogar. Ich weiß, daß es Juliane war, mein angebetetes vergöttertes Weib, in deren Armen —“

Sie unterbrach ihn, als dürfe er das Schreckliche nicht aussprechen. „D still, — still!“

Aber er schüttelte den Kopf. Ein mehnmüthiges Lächeln umspielte secundendlang seine Lippen. „Das ist vorüber, Magda.“ sagte er tonlos, „es ist durchlitten und in mir begraben für immer, obgleich mich der Schlag, als er traf, fast vernichten wollte. Ich habe es ertragen gelernt, zu wissen, daß das Glück, die Erinnerungen meiner ganzen Jugend eine Täuschung waren. Juliane hatte vor der Bekanntschaft mit mir bereits den Obriken von Breitenbach gefannt und geliebt, — sie empfing ihn heimlich noch als meine Frau, und —“

Magda hob den geknickten Kopf und sah bittend in seine Augen. „Einmal,“ flüsterte sie, „ein einziges Mal. Juliane war fast noch ein Kind!“

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 4 U. 13 M. Mrgs. (Schnell), I. u. II. Kl., 7 U. 35 M. Borm. (IV. Kl.), 10 U. 16 M. Borm. (IV. Kl.), 12 U. 55 M. Mittags (IV. Kl.), 5 U. 4 M. Nachm. (I.-IV. Kl.), 5 U. 26 M. Nachm. (Schnell, I. u. II. Kl.), 8 U. 51 M. Abds. (Schnell, I.-III. Kl.), 10 U. 23 M. Abds. (IV. Kl.);

Weißenfels: 6 U. 8 M. Mrgs. (IV. Kl.), 8 U. 9 M. Borm. (Schnell, I.-III. Kl.), 10 U. 35 M. Borm. (IV. Kl.), 11 U. 51 M. Borm. (Schnell, I. u. II. Kl.), 2 U. 18 M. Nachm. (IV. Kl.), 6 U. 21 M. Nachm. (IV. Kl.), 8 U. 25 M. Abds. (IV. Kl.), 11 U. 20 M. Abds. (Schnell).

Die um 7 U. 35 M. Mrgs., 10 U. 16 M. Borm., 12 U. 55 M. Mittags, 5 U. 4 M. Nachm. und 10 U. 23 M. Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5 U. 45 M. Mrgs., 10 U. 12 M. Borm., 1 U. 55 M. Nachm. und 8 U. 12 M. Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

Personen - Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln:

I. Personen - Post aus Merseburg 2 U. 40 M. Nachm., in Mücheln 4\*\* Nachm., 11 U. 12 M. Nachm. 7 - 55 - Vm., in Werseburg 11\*\* Vm.; II. Personen - Post aus Werseburg 9\*\* Abds. (nach Ankunft des Conterzugs aus Eßlingen 8\*\* Abds.), in Mücheln 11\*\* Abends, in Werseburg 5\*\* Vm., in Merseburg 8\*\* Vm. von Merseburg nach Leuchstädt: aus Merseburg 3 Uhr Vm., in Leuchstädt 4\*\* Nachm., aus Leuchstädt 4\*\* früh, in Werseburg 5\*\* Vm.

Von Corbeitha nach Leipzig: 4 U. 2 M. Mrgs. Schnell, 1.-2. Cl., 4 U. 10 M. Bm. Gültiger, mit Pers. Beförd. 1.-3. Cl., 7 U. 21 M. Bm. 1.-4. Cl., 10 U. 2 M. Bm. 1.-4. Cl., 12 U. 40 M. Bm. 1.-4. Cl., 4 U. 48 M. 1. 3. Cl., 5 U. 16 M. Bm. Schnell, 1. u. 2. Cl., 8 U. 42 M. Ab. Schnell, 1.-3. Cl., 10 U. 9 M. Ab. 1.-4. Cl.

Von Leipzig nach Corbeitha: 5 U. 30 M. Mrgs. 1.-4. Cl., 7 U. 40 M. Schnell, 1.-3. Cl., 9 U. 55 M. 1.-3. Cl., 11 U. 20 M. Schnell, 1.-2. Cl., 1 U. 30 M. Bm. 1.-4. Cl., 5 U. 45 M. Bm. 1.-4. Cl., 7 U. 35 M. Ab. 1.-4. Cl., 10 U. 1 U. 45 M. Schnell, 1.-2. Cl., 11 U. 55 M. Ab. Gültiger, mit Pers. Beförd. 1.-3. Cl.

Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 U. 35 M. Mrg. (C), 9 U. 5 M. Bm. (P. mit Anfschl. von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 13 M. Bm.), 1 U. 36 M. Bm. (P. mit Anfschl. von Bitterfeld nach Dessau 2 U. 26 M. Bm.) 5 U. 47 M. Bm. (C), 6 U. 10 M. Ab. (P. mit Anfschl. von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 14 M. Ab.), 9 U. 10 M. Ab. (C).

Nach Cassel (über Nordhausen) 5 U. 40 M. Bm. (P), 8 U. 25 M. Bm. (S.), 11 U. 54 M. B. (P.), 7 U. 54 M. Ab. (P).

Nach Dienenburg (über Cönnern, Aßchersleben, Halberstadt) 8 U. 17 M. Bm. (S.), 11 U. 12 M. Bm. (P), 1 U. 44 M. Bm. (P), 6 U. 5 M. Ab. (P).

Nach Guben (über Cottbus) 8 U. 20 M. Mrg. (S), 1 U. 33 M. Bm. (P), 7 U. 28 M. Ab. (P), welcher 10 U. 28 M. Ab. in Falkenberg eintrifft und 6 U. 5 M. Mrg. weiter fährt.

Nach Leipzig 5 U. 42 M. Mrg. (G), 7 U. 52 M. Bm. (C), 10 U. 8 M. Bm. (P), 1 U. 34 M. Bm. (P), 4 U. 17 M. Bm. (P), 5 U. 54 M. Bm. (P), 7 U. 10 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (S), 2 U. 1 M. Nachts. (P).

Nach Magdeburg 5 U. 7 M. Bm. (P), 8 U. 12 M. Bm. (S), 10 U. 47 M. Bm. (S), 1 U. 23 M. Bm. (P), 2 U. 7 M. Bm. (G), 5 U. 51 M. Ab. (P), 7 U. 51 M. Ab. (G), 9 U. 22 M. Ab. (C), 10 U. 55 M. Ab. (P).

Nach Thüringen 5 U. 45 M. Mrg. (P)\*, 7 U. 53 M. Bm. (S), 10 U. 12 M. Bm. (P)\*, 11 U. 35 M. Bm. (S), 1 U. 55 M. Bm. (P)\*, 6 U. (P)\*, 8 U. Ab. (P)\*, 11 U. 5 M. Nachts. (S). Die mit \* bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anfschl. an die Saalbah. - Die Abfahrten der Saal-Anstrut-Bahn von Großheringen erfolgen 9 U. 33 M. Bm., 3 U. 53 M. Bm. und 9 U. Ab.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilmahrung: REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheits-speise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Nephritis, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Ektasie, Nervenleiden, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. - Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angellstein, Dr. Schoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Döds, Dr. Ure, Grafen Castelleuart, Marquis de Bréhan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgefürzter Auszug aus 80,000 Certificaten. Nr. 62,476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalesciere hat meine 18 jährigen Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächstlichem Schweiß gänzlich beseitigt.

Nr. 89,211. Drouart, 15. April 1875. Seit vier Jahren geniesse ich die köstliche Revalesciere und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Leiden, die mich während langer Jahre furchtlich gefoltert hatten. In meinem 93. Jahre stehend, erreiche ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit. Leroy, Pfarrer.

Nr. 45,270. J. Robert. Von meinem 25 jährigen Leiden an Schwindel, Husten, Erbrechen, Verstopfung und Taubheit gänzlich hergestellt. 62,845. Pfarrer Boilet von Cerainville. Von Nephritis mit häufigen Entzündungen völlig hergestellt.

Die Revalesciere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen. Preise der Revalesciere 1/2 Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 2 Pfd. 28 M. 50 Pf.

Revalesciere Chocolatée 12 Tassen 1 Mart 80 Pf., 24 Tassen 3 Mart 50 Pf., 48 Tassen 5 Mart 70 Pf. u. s. w. Revalesciere Biscuiten 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf. Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28. - 29. Passage (Kaiser-Gallerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: Stadt-Apothek, Leipzig: Theod. Pögmann, Hofmeister, Engel, Linden-, Johanns-, Tobannis- und Marien-Apothek.

Hierzu als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für Thüringen und die Provinz Sachsen Nr. 30.

Seine Arme lehn sich fester um die bebende Gestalt. „Möge ihr Gott vergeben, wie ich es gethan habe.“ sagte er. — „Für uns beide aber bleibt jetzt noch eine Frage, deren Beantwortung ich freilich in Hofselds haßerfüllten Blicken las, die ich aber doch nur von Ihnen selbst zu erhalten wünsche, Magda. Sie nahmen damals im freiwiligen Geständniß die Sache auf sich, Sie haben zehn Jahre lang ertragen, daß ich Sie für die leicht eroberte und leicht vergessene Geliebte des Oberrin hielt, ja, Sie haben diese Thatfache bis zum Tage des unerwarteten Wiedersiehens mit ihm ruhig behauptet, — warum das, Kind, — warum?“

Er hob mit sanfter Gewalt ihr Antlitz zu sich empor und sah tief in die dunkeln Sterne, deren Sprache ihm jetzt kein Geheimniß mehr war. „Du selbst hast mir gedankt, Magda,“ sagte er halblaut, „Du selbst im Fieber, als ich an Deinem Bette lag, beinahe außer mir vor Schmerz um Dich und — um sie. Aber Du sollst es mir in dieser Stunde wiederholen, selbst mir durch Dein Bekenntniß den Glauben wiedergeben, daß jersünte untergrabene Vertrauen auf Gott und Menschen. Sprich Kind, laß mich's noch einmal hören, daß Du meines Glückes, meines Friedens willen das ungeheure Opfer brachtest, daß Du mich geliebt hast, — immer, Magda, von jeher — und daß Du es ertrugst, in meinen Augen schuldig zu erscheinen, daß Du das Andenken einer Anderen in mir erzieltest und pflegtest, obgleich sie desselben unwerth war, — nur, um mir den Traum des Glückes, um meine Ideale vor der Zerstörung zu bewahren!“

Da sah sie ihn an, voll und rubig aus nächster Nähe. Die Stunde war für jede kleinliche untergeordnete Rücksicht zu erst, zu groß. „Ja!“ hörte er das ersehnte inhaltschwere Wörtchen, „ja, Paul, — ich habe Dich geliebt, seit ich Dich kenne, Du sollst es wissen, weil es wahr ist!“

Seine Stirn neigte sich gegen die ihrige, er hielt sie fest umschlossen mit beiden Armen und flüsterte leise Worte, die vielleicht ohne sonderlichen Zusammenhang blieben, die sie nur halb verstand, die aber doch Alles ausdrückten, was in diesem Moment überhaupt gesagt werden konnte. Magda hielt die Augen geschlossen, sie athmete kaum. War das immer so gewesen, eng verbunden ihre und seine Seele von Anbeginn her, oder kam es mit seinem ganzen gewaltigen Zauber erst jetzt, — mußte erst der Schmerz, mußte die Scheidestunde das Wort des Geständnisses auf die Lippen drängen? —

Sie fragte nicht. Fast bewußtlos lag sie in seinen Armen, noch zu schwach für die gewaltsamen Erschütterungen dieser Stunde.

„Magda,“ fragte er zärtlich, „Magda, willst Du mein Weib werden? — Ich kann Dich nicht lassen, ich kann mir das Leben nicht denken, ohne Dich!“

Sein Kuß brannte zwischen ihren Lippen. Er erwartete keine Antwort, sondern sog sie mit sich durch den Garten, durch die bekannten einsamen Wege zwischen Heiden und grünen Wiesen, bis an die Brücke, welche über den schmalen Fluß führte, — nach Hause, — nach Hause. Und vor dem mittleren Beet blieb er stehen. Die weiße Spätrose war heute erblüht, — sie hielt die zarten Blättchen halb verstreut, sie schien sich nicht hinaus zu wagen in die rauhere Luft des Herbstes, aber dennoch war ihr duftiger Kelch erschlossen.

„Dein Todesbote,“ sagte lächelnd der glückliche Mann, „für diesmal brachte er neues schöneres Leben!“

Seine Hand brach die Knospe, welche er selbst an Magdalensens Brust besichtigte. Wie schwer waren er und sie geprüft worden, seit an diesem Zweige das erste grüne Keimchen erschien.

Und dann durchwanderten die Glücklichen Arm in Arm das ganze traute Fiechden, dann standen sie vor dem Bette des kleinen Mädchens und Elise schlug verwundert die Hände zusammen. „O wie komisch, — jetzt sehen Papa und Tante Magda plötzlich wieder ganz so aus wie früher. Woher kommt das!“

„Die Rose hier hat's gebracht!“ antwortete lächelnd der Rector.

„Diese Rose? — ist das wohl auch ein Märchen, Tante Magda?“

„Ja!“ flüsterte erglühend die Gefragte, „ja, ein schönes seliges.“

Dann kam die alte Katharine von der Küche hergeschlichen und blieb mit gefalteten Händen hinter dem Paare stehen. „Endlich!“ schluchzte sie, „endlich!“

Und „Endlich!“ rief auch die ungeduldige Tante Pastorin, als später die Weiden zu ihr zurückkehrten. „Herr Gott, dich loben wir! endlich! — Komm, Alter, komm, Du reistst morgen allein nach der Hauptstadt, — diese hier hat keine Zeit, Dich zu begleiten, das siehst Du wohl!“

Paul umschlang mit beiden Armen seinen neugewonnenen Schatz. „Nein, keine Zeit,“ wiederholte er aus Herzensgrund, „Keinen Augenblick.“

Das Mütterchen drohte neckend mit aufgehobenem Zeigefinger. „O über die verlorenen zehn Jahre!“ rief sie.

Pauls und Magdalensens Blide begegneten sich im lächelnden Einverständnis. „Verloren?“ fragte er leise, „verloren Magda?“

Sie lehnte mit der Zuversicht des Glückes den Kopf an seine Brust. „Wo ich für Dich lebte, Paul, wo jede Stunde, jeder Gedanke Dir gehörte? — War ich nicht verbannt in die Wüste, war nicht ich eine Gefangene, seit ich Dein Haus verließ?“

Er zog sie fester in seine Arme. „Jetzt kehrt Du zurück für immer.“ flüsterte er, „jetzt bist Du mein, und nichts auf Erden vermag uns zu trennen.“

„Amen!“ sagte leise das Mütterchen, „komm Alter, hilf mir draußen bei den Weinschafen. Wir müssen ja doch Verlobung feiern, und die Weiden hier vermissen uns nicht.“

Sechs Wochen später wurden Paul und Magdalene in der kleinen Kirche getraut. Hofseld hatte bereits vor diesem Zeitpunkt die Segend ohne Abschied verlassen, er konnte es nicht ertragen, das Herz, nach dessen Befehl er mit allen Mitteln gerungen, einem anderen gehören zu sehen. Unsere Freunde erinnerten sich seiner kaum. Ganz dem eigenen Glück lebend, vergaßen sie die Welt um sich herum, desto mehr und inniger ihrer Zusammengehörigkeit bewußt, je stärker die äußeren Verhältnisse an derselben zu rütteln versucht hatten.